

Grußwort des Rektors anlässlich der Verleihung der Ehrenpromotion

an Dr. Dr. h.c. Ernesto Cardenal

am 4. März 2017

Ein besonderer Tag für unsere Stadt und sicherlich ein geschichtsträchtiger Moment für unsere Universität!

Lieber Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, liebe Gäste und vor allem:

hochverehrter Ernesto Cardenal!

Wenn eine Universität von ihrem Privileg Gebrauch macht, das Doktorat honoris causa zu verleihen, werden damit üblicherweise durchaus unterschiedliche Ziele verfolgt. Wobei als vornehmster Zweck immer im Vordergrund stehen sollte, herausragende Leistungen und Verdienste im Kontext von Wissenschaft, Kultur und Bildung zu würdigen.

Die Bergische Universität Wuppertal geht traditionell mit dieser Möglichkeit, verdiente Persönlichkeiten zu ehren, besonders verantwortungsbewusst und sparsam um. So hat die am heutigen Tage einladende Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften einschließlich der Fachbereiche, aus denen sie hervorgegangen ist, den akademischen Grad des Ehrendoktors überhaupt erst dreimal verliehen.

Heute nun erfolgt die vierte, festliche Verleihung der Ehrenpromotion an Dr. Dr. h.c. mult. Ernesto Cardenal. Und Herr Cardenal, ich muss gestehen, dass ich es als herausragende Ehre empfinde, Sie heute kennen lernen und offiziell an unserer Alma Mater begrüßen zu dürfen: Seien Sie also nochmals ganz, ganz herzlich willkommen in dieser Stadt, die Ihnen ja keine Unbekannte ist, und an der Bergischen Universität.

Seit der Gründungszeit der früheren Gesamthochschule sind Sie Wuppertal und hier ganz besonders dem Peter-Hammer-Verlag treu verbunden. Es ist der Verlag, in dem viele ihrer Werke in deutscher Übersetzung erschienen sind. Entsprechend führten Sie auch mehrfach Lesereisen ins Bergische Land.

Mit Blick auf diesen Hintergrund kann man sagen, dass es gewissermaßen auch einen natürlichen Bezug zur Bergischen Universität gibt, an der sich immer wieder hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in unterschiedlichsten Formaten mit den Großen der internationalen Gegenwartsliteratur auseinandersetzen.

Exemplarisch möchte ich nur die intensive Beteiligung an den letzten beiden Literaturbiennalen der Stadt Wuppertal nennen, deren Gäste Marcel Beyer, Manuel Rivas und Martin Walser zugleich Gegenstand wissenschaftlicher Symposien und Editionen wurden.

Wenn wir heute Sie auszeichnen dürfen, verehrter Herr Cardenal, so ist das für mich freilich mehr als allein die Ehrung des großen Dichters. Verschmelzen doch in Ihrem Lebenswerk so viele Perspektiven menschlicher Initiativkraft und gesellschaftlicher Entwicklung, dass es für uns alle von Mehrwert sein dürfte, sich auch mit dem Menschen und der Person der Zeitgeschichte hinter dem Literaten Ernesto Cardenal zu befassen.

Dabei spielt für mich keine unwesentliche Rolle, dass es in einer Zeit, in der wir uns, auch in Europa wieder, gefährlicher politischer und gesellschaftlicher Strömungen erwehren müssen, Strömungen, die unser humanistisches Erbe und unsere Freiheit bedrohen, dass es in einer solchen Zeit in besonderer Weise Vorbilder des geistigen, des intellektuellen Widerstands braucht. Und ich denke da, gerade auch an diesem Ort, einer Universität, explizit an die nachkommende Generation, die ebensolcher Vorbilder bedarf.

In der Retrospektive Ihres eigenen Lebens sind Sie für viele zu einem derartigen Vorbild geworden: als Kämpfer für Freiheit der Unterdrückten, als christlicher Utopist, als vom Marxismus inspirierter Christ, als politischer Literat und in den späteren Jahren immer mehr auch als philosophischer Poet. Wenn heute viele mutlos vor den ankommenden Phänomenen eines neuen radikalen Nationalismus – auch hier in Deutschland – stehen, können Ihre vielen Jahre in tätiger Opposition Mut machen: Ihre kämpferische Empörung, Ihre engagierte Menschlichkeit und Ihre gläubige Leidenschaft.

Wie sich all diese Facetten Ihres Lebens und Wirkens in Ihrem literarischen Vermächtnis niedergeschlagen haben, werden wir nachher aus berufenerem Munde hören dürfen. Vielleicht werden auch manche der hier Anwesenden die heutige Begegnung zum Anlass nehmen, sich in der Folge ganz individuell noch näher mit Ihrem Leben und Werk zu befassen.

Mir bleibt an dieser Stelle nur noch, Ihnen auf das allerherzlichste zu danken, dass sie sich auf den weiten Weg nach Wuppertal gemacht haben. Mögen Sie es hier und heute trotz der Strapazen wenigstens auch ein bisschen genießen können. Danke darüber hinaus auch allen, die dieser akademischen Feierstunde durch ihre Anwesenheit Festlichkeit verleihen. Danke nicht zuletzt denen, die sie vorbereitend ermöglicht haben. Stellvertretend danke ich Ihnen, lieber Herr Chihaiia und lieber Herr Meier, ganz herzlich.

Und nun darf ich unserem Oberbürgermeister das Podium überlassen.